

gen, ihn der Presse zu übergeben, damit wir ihn am Montag in den Händen haben. – Ich danke. *(Beifall)*

Wolfgang Pohl: Das war der Bericht der Redaktionskommission. Gibt es Fragen? – Bitte Mikro 1.

N. N.: Genossen! Bei dem, was wir jetzt vorhaben, möchte ich noch einmal einen Grundsatz bekanntgeben. Ich glaube, daß wir uns alle zu einem Erneuerungsprozeß bekannt haben, und wir sollten gleich von Anfang an versuchen, bei uns selbst Klarheit zu schaffen, aber vor allen Dingen auch das Vertrauen unserer Bürger wiederzugewinnen. Ich würde nochmals vorschlagen, gleich am Anfang ist eine Formulierung, das kann noch einmal nachgeprüft werden: Wir sind – so sinngemäß – eine erneuerte Partei. Ich würde diese Formulierung streichen und würde lieber in etwa formulieren: Wir wollen uns auf dem hier erarbeiteten Grundsatzpapier, den Diskussionsbeiträgen usw. zu einer grundlegend neuen Partei entwickeln oder formieren, ganz egal, aber ich glaube, ihr habt den Sinn verstanden, worum es uns geht, nicht daß wir schon wieder Hurra usw. hier demonstrieren, sondern daß wir in aller Bescheidenheit, aber auch überzeugend auch jetzt beim Formulieren darlegen wollen, was wir vorhaben, und daß das ein langer, schmerzhafter Prozeß ist, glaube ich, habt ihr in einigen Diskussionsbeiträgen heute auch gemerkt. Danke schön. *(Beifall)*

Stefan Doernberg: Ich habe zwei Bemerkungen. Die erste ist, wenn man das so sehr schnell hier anhört, merkt man, daß da einiges mit der „heißen Nadel“ genäht ist, und es gibt ein paar Formulierungen, die überhaupt nicht hinauen. Man kann die Freundschaft nicht nur mit der KPdSU, dafür mit Ländern usw. machen, da gibt es Formulierungssachen. Aber eine Sache, die ich als wichtiger ansehe, die mir nicht so sehr gefällt: Ganz am Anfang ist die Rede davon, daß wir uns entschuldigen für das, was die alte Parteiführung getan hat, so ungefähr. Ich glaube, das ist keine gute Formulierung. Wir können das verurteilen, wir müssen das verurteilen, aber daß wir uns entschuldigen dafür, halte ich, glaube ich, nicht für richtig. *(Beifall)*

Die andere Frage: Wir tragen die Verantwortung dafür, mit Entschuldigungen kommen wir nicht an.

Lothar Bisky: Darf ich etwas sagen? Falls der Eindruck entstanden sein sollte, daß die Formulierung so klingt, daß wir bereits eine erneuerte Partei sind, dann wäre das falsch, dann muß die Formulierung geändert werden. Das ist nicht die Absicht. Aber in der Debatte hat die Redaktionskommission sich eindeutig für diese Aussage entschieden, daß wir als Partei die Schuld zu tragen haben. *(Beifall)*

Diese Formulierung ist keine stilistische, sie ist eine politische. Die könnte ich nur durch eine neue Zusammenkunft der Redaktionskommission ändern.

Zwischenruf: Ich fühle mich nicht schuldig!

Dietrich: Ich muß auch sagen, daß diese Zusammenfassung der Redaktionskommission mir in einigen Dingen nicht gefällt. Zum Beispiel geht sie hinsichtlich der Wirtschaft hinter diese Diskussionspapiere zurück, und es wird fast nichts zur Wirtschaft gesagt, und das sind die brennenden Probleme. Ich bin der